



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunst des XIX. Jahrhunderts und der Gegenwart

Haack, Friedrich

Esslingen a. N., 1922

Die übrigen Länder

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82187](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82187)

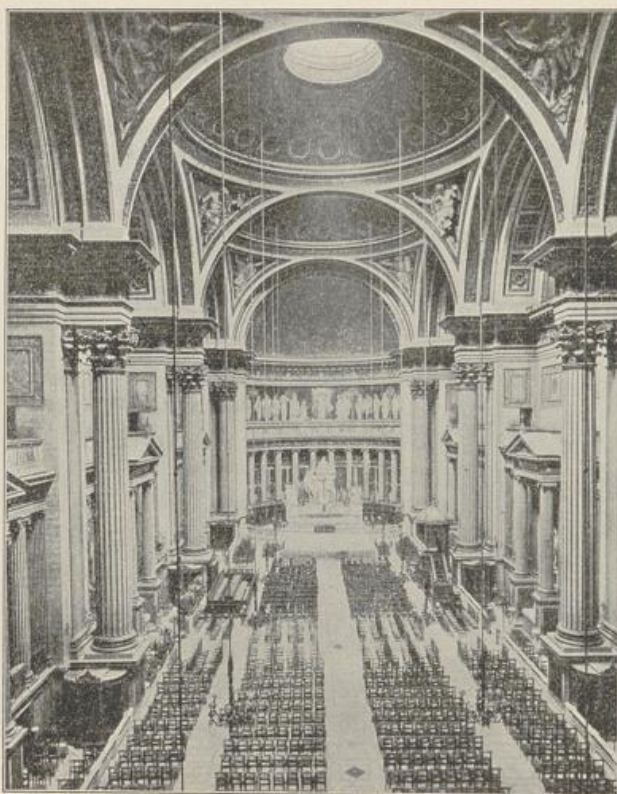


Abb. 56 Das Innere der Ste. Madeleine in Paris

wäre, in echt künstlerischer Form, etwa im Hinblick auf den Weltkrieg und die gefallenen deutschen Helden, vaterländische Denkmale zu erschaffen, die das gesamte deutsche Volk zu einheitlichem nationalen Fühlen, Denken und Handeln begeistern könnten, so wie es sich einst König Ludwig von Bayern, der Schöpfer der Befreiungshalle und der Walhalla, gedacht und gewünscht hatte.

Die übrigen Länder

Nirgends gelangte der Klassizismus in der Baukunst so entschieden zum Durchbruch wie in Frankreich. Wie der Franzose der Revolutions- und Kaiserzeit im alten Rom sein politisches, so suchte und fand er dort auch sein künstlerisches Ideal. Aber

der französische Klassizismus wird, wenigstens von der deutschen Forschung⁵⁶⁾, als nicht auf der Höhe des deutschen, Schinkelschen stehend erachtet.

Um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert brach die französische Architektur mit den Bauformen, wie sie sich seit dem ersten Zurückgreifen auf die Antike zur Zeit der Renaissance im Laufe der Jahrhunderte allmählich entwickelt hatten, und setzte ihnen mit vollem Bewußtsein den „neugriechischen Stil“ entgegen, welcher auf der neu gewonnenen Kenntnis griechischer Originale infolge der letzten Ausgrabungen beruhte⁵⁶⁾. Dieser neugriechische Stil ward hauptsächlich durch die beiden in unzertrennlicher Gemeinschaft tätigen Architekten Napoleons, *Charles Percier* (1764—1838) und *Pierre François Fontaine* (1762—1853) vertreten, die durch ihre Kupferwerke überallhin bestimmenden Einfluß ausübten. Wie Napoleon auf dem Gebiete der Politik, so herrschten in der Baukunst jene beiden Männer, die auch dem Kunsthandwerk Regel und Richtschnur vorschrieben, denn wie um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, so war man auch gerade 100 Jahre vorher von der Überzeugung erfüllt, daß der einmal als richtig erkannte Stil das ganze Leben und dessen sämtliche Verhältnisse durchdringen müsse. Der anerkannte Stil aber war der antike, freilich nicht der griechische allein, vielmehr in fast noch höherem Grade derjenige der römischen Kaiserzeit. Die prunkvollen Formen der römischen Architektur gereichten dem modernen Cäsarentum zum entsprechenden, allerdings etwas theatralischen, aber großartigen und kraftvollen Ausdruck. Einige Bauten des französischen Kaiserreiches sind geradezu Kopien nach römischen Vorbildern, so die Vendômesäule nach der Trajanssäule oder der



Abb. 57 Arc de triomphe de l'Étoile in Paris

Triumphbogen des Carroussel nach dem Konstantinsbogen. Im Geiste des Klassizismus ist auch die von Fontaine und Percier angelegte große Pariser Kaufstraße, die Rue de Rivoli, gehalten, die ihren Namen dem 1797 von Napoleon über die Österreicher bei Rivoli errungenen Siege verdankt. Die einzelnen Häuser sind völlig schmucklos angelegt, das eine reiht sich an das andere ungefähr in gleicher Höhe und von gleichem Umfang an. Vor den einzelnen Stockwerken ziehen sich durchlaufende Balkons entlang. Die Bauten geben sich ganz schlicht als bürgerliche Wohn- und Zinshäuser; sie sollen und wollen nichts anderes vorstellen. Jeder äußerliche nichtssagende Prunk ist vermieden, wie andererseits die ausgezeichneten Verhältnisse und die glücklich abgeschrägten oder abgerundeten Ecken an den Querstraßen niemals und nirgends den Eindruck von Eintönigkeit aufkommen lassen. Dieser in der Rue de Rivoli, die 1802 begonnen wurde, einmal festgelegte Pariser Straßentyp hat sich dann fürs ganze 19. Jahrhundert erhalten. Die beiden Pariser Hauptwerke der klassizistischen Epoche aber sind die Madeleine und der Arc de triomphe de l'Étoile. Die Madeleine, die Magdalenenkirche, von Vignon begonnen, wirkt wie ein korinthischer Peripteros, dessen Cella mit vier Flachkuppeln eingedeckt ist. Außen und innen sind die Verhältnisse gleich groß und schön (Abb. 55 und 56). Der Arc de triomphe de l'Étoile, 1806 von François Chalgrin begonnen, aber erst 1836 vollendet, macht seiner Aufgabe, eben ein Triumphbogen zu sein, alle Ehre und wird ihr im vollsten Maße gerecht (Abb. 57). Schon der Platz ist äußerst geschickt gewählt: auf einer natürlichen Kuppe, jener höchsten Erhebung der langen, aber nicht einförmigen, vielmehr äußerst mannigfaltigen Prachtstraße, die vom Louvre bis ins Bois de Boulogne und nach Neuilly führt, am Knotenpunkt von zwölf auseinanderlaufenden Straßen, daher auch der Name



Abb. 58 Das Britische Museum in London von Robert Smirke

vgl. 3. Kap.) bedeckt. Die Gesamtausdehnung beträgt fast 50 Meter Höhe und 45 Meter Breite, dabei über 22 Meter Tiefe! — Die Verhältnisse sind groß, schwer, massig, wuchtig, gewaltig. Das Ganze die großartigste Verkörperung französischen Cäsarentums.

Natürlich hat die klassizistische Bewegung auch nach England übergegriffen. In dem grundgermanischen England hatte der einzige aus dem Schoße der germanischen Welt herausgeborene Baustil, der gotische, niemals aufgehört, als lebendige Macht fortzuwirken. Nach dem britischen — der Antike, Italien und der ganzen romanischen Welt fernen Inselreich konnten die Wellen der Renaissancebewegung nicht so kräftig und nicht so schnell hinüberfluten, wie nach Deutschland und Frankreich. Daher drang die Renaissance erst ein Jahrhundert später als in die übrigen nordischen Länder und infolgedessen sofort in palladiskem Gewande in England ein. Gotik und Palladianismus gingen dann dort Jahrhunderte nebeneinander her. An den Palladianismus konnte nun auf Grund hervorragender und weltberühmter Ausgrabungen und Veröffentlichungen englischer Baumeister der Hellenismus bequem anknüpfen, der in England sonderbare Blüten trieb, andererseits aber auch hervorragende Leistungen von bleibendem Werte zeitigte. Bezeichnend ist die häufig sehr enge Anlehnung nicht nur an die Antike im allgemeinen, sondern auch an einzelne athenische Bauwerke im besondern⁵⁷⁾. So ist das choragische Denkmal des Lysikrates als Uhrturm, das Erechtheion als Kirche des heiligen Pankratius unter Wiederholung des Seitenportikus auf beiden Seiten und unter Hinzufügung des Turmes der Winde als Glockenturm nach London verpflanzt worden! — Andererseits gelten die Georges Hall in Liverpool von Elmes und das in den Jahren 1823—47 von Robert Smirke in London erbaute British Museum (Abb. 58) mit Recht als imposante Schöpfungen, welche denjenigen Schinkels an die Seite gestellt zu werden verdienen.

5. Das Kunsthandwerk

In das Kunsthandwerk⁵⁸⁾ ist die Antike zuerst eingedrungen. Schon zur Zeit Ludwigs XVI. von Frankreich. Darin gründet der Unterschied des Louis XVI. genannten Dekorationsstiles zum Louis XV. Das Charakteristische des Louis XVI. besteht auf der einen Seite in dem Geraden, Rechteckigen gegenüber dem vorher beliebten Runden, Geschwungenen, auf der andern Seite aber in der vollkommenen Unterordnung der antiken Formenelemente unter den französischen Geist. Das Louis XVI. ist echt französischen, aristokratischen, höfischen Cha-

l'Étoile. Von diesem Platz aus beherrscht der Arc de triomphe die Stadt, er ist von allen Seiten weither sichtbar, wie er auch weithin einen prachtvollen Überblick ermöglicht. Das Monument selbst besteht aus einem einzigen kolossalen Bogen, dessen Füße wiederum seitlich, im rechten Winkel zum Hauptbogen, von je einem Bogen durchbrochen sind. Das Bauwerk ist von Inschriften, Trophäen und Reliefs (z. T. von Rude,